

Zeitwort

08.10.1981

Das neue Leipziger Gewandhaus wird eröffnet

Von Norbert Meurs

Sendung vom: Dienstag, 8. Oktober 2024

Redaktion: Susanne Schmaltz

Produktion: SWR 2015

Zeitwort können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-zeitwort-100.html>

Bitte beachten Sie:

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

Die SWR Kultur App für Android und iOS

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

Autor:

Es war ein Neubau der Superlative: der einzige reine Konzerthausneubau in der Geschichte der DDR. 130 Millionen Ost-Mark hatte man ihn sich kosten lassen, hinzu kam eine Million aus dem Westen.

Kurt Masur, der rührige Gewandhauskapellmeister, hatte ganze Arbeit geleistet: hatte der Politik, die dem Wohnungsbau absoluten Vorrang gab, das Konzerthaus regelrecht abgetrotzt. Bei Materialengpässen soll er sogar selbst in die Hauptstadt gefahren sein. Das Ergebnis war in der Tat aufsehenerregend: zwei Säle, ein kleiner mit 500 und ein großer mit 1900 Plätzen und vor allem: mit einer vorzüglichen Akustik, die mittels modernster Techniken optimiert worden war. Die Nachhallzeit ist geradezu ideal, im großen Saal beträgt sie gut 2 Sekunden.

Der Architekt Rudolf Skoda hatte sich unverkennbar an Scharoun's Berliner Philharmonie orientiert. Weg von der Schuhschachtel, hin zum Amphitheater. Terrassenartig umgibt der Zuschauerraum das Podium in der Mitte. Das Publikum soll möglichst dicht in das musikalische Geschehen einbezogen sein. Dies ist vollauf gelungen: in dem Saal ist es „eine Lust, Musik zu hören“. So urteilte Manfred Sack, Architektur-Kritiker der ZEIT, nach der feierlichen Eröffnung. Aber, so fügte er auch hinzu: „ein schönes Haus“ sei dieses Gewandhaus nicht. Das sei womöglich aber auch zu viel verlangt von einer Architektur, die weitgehend unter dem Diktat der Plattenbauweise stand.

*Musik***Autor:**

Mit dem Neuen Gewandhaus verfügte Leipzig endlich wieder über eine Spielstätte, die der großen, schon früh vom Bürgertum getragenen Musiktradition der Stadt gerecht wurde. 1781 hatte man im 2. Stock des Messehauses der Tuchwarenhändler, dem sogenannten Gewandhaus, einen ersten eigenen Konzertsaal eingerichtet. Für 500 Zuhörer, mit einer Akustik, in der man, wie es hieß, „die zartesten und feinsten Töne in der äußersten Entfernung des Saales vernehmen“ konnte. Die künstlerische Leitung übernahm der Komponist Johann Adam Hiller. Er und seine Nachfolger sorgten dafür, dass Leipzig die angesagten Komponisten und Werke der Zeit kennen lernte. Mit Mendelssohn begann dann die erste große Glanzzeit des Hauses, die Leipzig zu der Musikmetropole in Deutschland machte.

Das Gewandhaus wurde mehrfach umgebaut und erweitert, bevor es 1884 einen völligen Neubau gab: geplant von Martin Gropius und Heinrich Schmieden, mit einem Saal von 1700 Plätzen, der mit seiner Schuhschachtel-Form zum Vorbild für die meisten Konzerthäuser zu Ende des 19. Jahrhunderts wurde. Seine große Zeit war mit Dirigenten wie Artur Nikisch, Wilhelm Furtwängler und Bruno Walter verbunden. Im Februar 1944 wurde das Gewandhaus durch Fliegerbomben weitgehend zerstört. Damit begann eine Ära der Notlösungen, die erst im Oktober 1981, mit der Einweihung des neuen Hauses, ihr glückliches Ende fand. Und wie 100 Jahre zuvor eröffnete man es mit Beethovens 9. Sinfonie.

Musik